

# Strom ist so teuer wie noch nie

GNZ 2.8.19

Die Kosten für elektrische Energie erreichen einen Rekordwert. Kraftwerksbetreiber zahlen deutlich mehr für Verschmutzungsrechte

Von Frank-Thomas Wenzel

**Frankfurt.** Die Strompreise kennen nur eine Richtung: nach oben. Im Juli zahlte eine Durchschnittsfamilie mit 29,76 Cent pro Kilowattstunde so viel wie niemals zuvor. Dies hat das Verbraucherportal Verivox exklusiv für das RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) errechnet.

Zugrunde gelegt wird dabei ein Verbrauch von 4000 Kilowattstunden pro Jahr. Damit kommen Gesamtkosten von jährlich 1190 Euro zusammen. Mit diesem Wert belegt Deutschland im europäischen Vergleich gemeinsam mit Dänemark den Spitzenplatz. Schreitet die Politik nicht ein, sind weitere Aufschläge nach Ansicht von Experten programmiert.

Das wird nachvollziehbar, wenn man die Zusammensetzung des Strompreises betrachtet. Beschaffung, Vertrieb und Marge für Versorgungsunternehmen macht nach Verivox-Berechnungen nur noch knapp ein Viertel aus. Der Rest entfällt auf Umlagen, Steuern und Abgaben.

Diese Posten steigen seit geraumer Zeit kontinuierlich. In den vergangenen Jahren stiegen die Ausgaben der Haushalte für Elektrizität vor allem auch wegen der EEG-Umlage, mit der der Ausbau der erneuerbaren Energien finanziert wird. Mussten die Verbraucher 2010 dafür noch 2,05 Cent pro Kilowattstunde bezahlen, so waren es 2018 schon 6,79 Cent.

Für dieses Jahr ist die EEG-Umlage, die von der Bundesnetzagentur

als Aufsichtsbehörde festgelegt wird, zwar auf 6,41 Cent gesunken. Dennoch ging es mit dem durchschnittlichen Gesamtpreis für Strom binnen Jahresfrist nach Verivox-Berechnungen von 27,58 Cent auf 29,76 Cent nach oben.

„Als Grund für diese Preissteigerungen geben die Versorger in der Regel gestiegene Preise an der Strombörse an“, sagte ein Verivox-Sprecher. Tatsächlich habe es auch

im zweiten Halbjahr 2018 einen starken Sprung nach oben gegeben. Im Lauf dieses Jahres sei das Preisniveau aber langsam gesunken.

Dahinter steckt auch, dass 2018 die Spätfolgen des europäischen Hitzesommers noch lange zu spüren waren. So konnte in den Alpen weniger Strom mit Wasserkraft erzeugt werden. Das hat das Angebot an elektrischer Energie insgesamt verknappert. Doch im Lauf des Winters entspannte sich die Lage.

Unternehmen, die mit Kohle, Erdgas oder Öl elektrische Energie erzeugen, müssen für das Kohlendioxid, das sie in die Luft blasen, Emissionszertifikate erwerben. Die Verschmutzungserlaubnis für eine Tonne CO<sub>2</sub> kostet derzeit rund 28 Euro. Vor einem Jahr waren es 17 Euro, vor zwei Jahren nur 5 Euro – der steile Anstieg wurde durch die EU-Kommission ausgelöst, die die Zahl der Zertifikate verringert, um den Klimaschutz voranzubringen. Auch bei Netzentgelten müssen Versorger mit höheren Belastungen rechnen, weil die Netze ausgebaut werden.

## Verbraucherschützer für Entlastung

■ **Privatkunden:** Verbraucherschutzverbände haben schon vor einigen Monaten von der Bundesregierung gefordert, für eine Entlastung der Bezieher von Energie zu sorgen.

■ **Mehrwertsteuer:** Laut dem Vergleichsportal Verivox machen die

Netzentgelte aktuell knapp ein Viertel des Strompreises aus. Auch dort steigen die Belastungen. „Zu den preistreibenden Faktoren kommt hinzu, dass obendrauf noch die Mehrwertsteuer

kommt“, sagen Experten von Agora Energiewende.

■ **Abgabenlast:** Agora Energiewende plädiert dafür, Steuern und Abgaben auf Strom neu zu ordnen. Kern dieser Reform müsse sein, CO<sub>2</sub>-Emissionen zu bepreisen und Strom zugleich von der Abgabenlast zu befreien, um die Klimaziele zu erreichen.